

HADEL
UND
GEWERBE



Menschen
und
Geschichten

Wir sind Mutlangen

Auch der längste Marsch beginnt mit einem ersten Schritt. Nicht anders war dies bei der Hepatitis-Selbsthilfe. Aus einem anfangs losen

Ein Mutlanger mit (krankem) Leib und (gesunder) Seele

ICH BIN MUTLANGEN: Hermann Kuon – wie er aus der kleinen lokalen Selbsthilfegruppe eine landesweite Beratungsstelle gemacht hat

gleichen Operation innerhalb eines Jahres verstorben war. Auf die Frage nach seiner Lebenserwartung sprachen die Darmspezialisten damals von allenfalls wenigen Monaten. Und dies mit 38 Jahren, als Familienvater mit drei schulpflichtigen Kindern, im Musikverein (Trompete) und Sportverein (Fußball) aktiv und ebenfalls als Gemeinderat in der katholischen Kirche. Eigentlich keine Aussichten! Auf jeden Fall schwer zu ertragen. Doch aufgeben wollte er nicht. Und Kopf in den Sand stecken, war noch nie sein Fall. Im Gegenteil.

Und da war noch was Entscheidendes: Eine starke Ehefrau an seiner Seite und Eltern, die ihm bedingungslos beistanden, und sein erschütterliches Gottvertrauen. Faktoren, die zählen, und Werte, die tragen, in einer solchen Situation besonders. Er intensivierte seine Suche, auch übers Internet. Unter anderem nach Menschen, die den gleichen genetischen Defekt haben und ebenfalls nach mit diesem Virus Infizierten, um zu erfahren, wie diese damit umgehen. Was konnte er selbst, außer nicht rauchen, keinen Alkohol trinken und sich vernünftig zu ernähren und viel zu bewegen, dazu

beitragen, die Leberschädigung zu verlangsamen? Viel, allzu viel wurde da weltweit angeboten, eine wahre Fülle allein von Nahrungsergänzungsmitteln, zwar überwiegend teuer, doch, wenn sie denn tatsächlich hilfreich sind, zumindest eine Chance, es damit zu versuchen. Die Erkenntnisse jedoch waren ernüchternd: Je tiefer er schürfte, umso dünner wurden die verwertbaren Ergebnisse. Wissenschaftlich Fundiertes war noch weniger vorhanden.

Lebensängste werden skrupellos ausgenutzt und Geld aus der Tasche gezogen

Manches war sogar der Leber nicht zuträglich und alles strapazierte den Geldbeutel, besonders den der gesetzlichen Krankenversicherten, zumal im Gesundheitswesen nach wie vor zuerst an der Erstattung naturheilkundlicher Heilmethoden gekürzt wird. So bleibt es nicht aus, dass Lebensängste skrupellos ausgenutzt werden und verzweifelt nach therapeutischer Hilfe Suchenden mit weit überzogenen Heilsversprechen zu dem noch der letzte Cent aus der Tasche gezogen

wird. Auf der anderen Seite haben sich trotz intensivster Forschung die therapeutischen Fortschritte für chronisch Schwerkranken und Krebspatienten nicht wesentlich gebessert. Verständlich und ein weiterer Grund, wenn sich verzweifelte Menschen dem großen, längst unüberschaubaren Angebot von sogenannten „Natur“produkten, Nahrungsergänzungsmitteln und sogenannten „gesundheitsfördernden“ Lebensmitteln zuwenden.

Bei der Fettleber, die inzwischen bereits junge Menschen aufweisen, reicht oft schon eine Änderung des Lebensstils, denn Ursache ist meist unser Wohlstand: Zu viel, zu süßes, zu fettiges Essen macht dick. Und zu wenig Bewegung. Gerade bei chronischen Erkrankungen kann die Änderung der Lebensweise entscheidend zur Verlangsamung der Schädigung, manchmal sogar zur Gesundung beitragen. „Die Überprüfung des eigenen Lebensstils und die Bereitschaft zu notwendigen Korrekturen ist der erste Schritt dazu“, sagt Kuon. Nicht immer einfach oder gerade bequem, doch wirklich lohnend. Erstaunlich immer wieder, was möglich ist.



Hermann Kuon hat seine Krankheit zum Anlass genommen, anderen zu helfen.

Kuon hat vieles davon konsequent in seinen Tagesablauf übernommen. Ein Viertel-Jahrhundert ist seither vergangen. Eine lange Zeit für einen, dem die Medizin nur für wenige Monaten Hoffnung gab. Und eine erfüllende Zeit, die in der Regel morgens um 5 Uhr beginnt und meist erst spät am Abend endet. An durchschnittlich fünf bis sechs Stunden Schlaf hat sich sein Körper längst gewöhnt, auch eine der Einschränkungen durch beide, nach wie vor bestehenden Erkrankungen. Dankbar sein

und jeden neuen Tag als Geschenk betrachten. Über all diese Jahre ist ein Selbsthilfe-Netzwerk unterschiedlichster Menschen und Organisationen entstanden, in das er über die verschiedenen Kommunikationsforen eingebunden ist und in dem er in der Beratung mitarbeitet. Täglich, meist mehrere Stunden. Manchmal auch mitten in der Nacht. Und erst im Oktober durfte er als einziger Laie an einem Ärztesymposium mit den führenden Leberspezialisten in Deutschland teilnehmen.

Als vor wenigen Jahren in Mutlangen die Idee eines Freundeskreises Naturheilkunde aufkam, war er natürlich sofort und gern bereit, sich zu engagieren, konnte er doch mit seinen mannigfachen Verbindungen zu regionalen und bundesweit tätigen Unternehmen, Stiftungen und Organisationen gerade auch im Bereich der Naturheilkunde viel zum Gedeihen dieses ehrenamtlich tätigen Vereines beitragen.

Unvergessen, ja beispielgebend dafür waren 2010 die 1. Naturheiltage im Ostalbkreis, die weit über diese Region hinaus die Menschen zum Besuch der Ausstellung sowie der Vorträge und Workshops anzog und begeisterte. Landrat Klaus Pavel sprach in seiner Begrüßung davon, dass Mutlangen ein Kompetenzzentrum Naturheilkunde für den Ostalbkreis werden könnte und alle Aussteller, darunter die Veronica und Carl Carstens-Stiftung und die Unternehmen Weleda und Schönenberger gaben spontan ihre Zusage, bei einer Fortsetzung wieder dabei zu sein. Der anvisierte 19. – 21.4. 2013 ist inzwischen fix, die umfangreichen Vorbereitungen sind angelaufen.



„Wir sind Mutlanger! Sind wir Mutlanger?“

Im Stauferklinikum haben seither über 33 000 Menschen das Licht der Welt erblickt

Früher war es meist so: Geburtsort war gleichbedeutend mit Heimatort. Ganz einfach deshalb, weil die meisten Kinder zu Hause auf die Welt kamen. Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend geändert, Hausgeburten gibt es nur noch selten. Im Stauferklinikum in Mutlangen haben seit der Eröffnung im Jahr 1967 rund 33 000 Kinder das Licht der Welt erblickt. Sie alle haben in ihrem Pass oder Ausweis als Geburtsort Mutlangen eingetragen. Sind sie deshalb auch Mutlanger? Wenn dem so ist, dann lebt seit einigen Wochen ein junger Mutlanger in Ägypten. Der Hintergrund: Eine junge Frau aus dem Kreisgebiet,

1978 selbst in Mutlangen geboren, ist mit einem Ägypter verheiratet. Sie wollte aber, dass ihr Kind in Mutlangen zur Welt kommt, war dann im Mai zu einer Vorsorgeuntersuchung im Klinikum und reiste sechs Wochen vor der Geburt ihres Sohnes aus dem afrikanischen Land in die schwäbische Heimat. Ihr Mann woll-

te zur Geburt nachkommen, hatte aber Schwierigkeiten mit seinem Visum, bei seiner Frau setzten die Wehen ein und der Vater war immer noch nicht hier. Gerade noch, auf den letzten „Drück“ hat er es aber doch noch nach Mutlangen geschafft. Sieben Jahre lang – zwischen 2002 und 2009 – ka-

men im Mutlanger Klinikum keine Kinder zur Welt. Damals war das Margaritenheim die Geburtsstation. Doch am 28. September 2009 war es wieder soweit, dass in Mutlangen Entbindungen vorgenommen wurden. Und nach der Einweihung des Neubaus der Frauen- und Kinderklinik war das erste Baby ein „echtes Mutlanger Kind“, dessen Eltern aus Mutlangen stammen und wohnen.

Manchmal kommen ganz winzige „Mutlanger“ auf die Welt, die sogenannten Frühchen. Das Baby mit dem bisher geringsten Gewicht wog gerade mal 480 Gramm, das zweitschwerste immerhin schon 600 Gramm. Im Stauferklinikum ist man auf alles eingerichtet. In diesem „Babyfreundlichen Krankenhaus“ gibt es genügend Fachpersonal, so dass mehrere Geburten auch gleichzeitig erfolgen können. Apropos gleichzeitig: Es gab vereinzelt Fälle, wo Mutter und Tochter parallel im Krankenhaus entbunden haben. Also Tochter und Enkel, bzw. Schwester und Tante gleich alt sind. Auch Drillinge sind im Stauferklinikum schon entbunden worden. Das Babyfreundliche Krankenhaus wurde zertifiziert und erfüllt bei der Betreuung von Mutter und Kind die internationalen Standards von WHO und Unicef. In der Abteilung gibt es insgesamt 21 Hebammen (Kopfzahl), was einer Vollkräftezahl von 14 entspricht.



Nach der Einweihung des Neubaus der Frauen- und Kinderklinik kam im September 2009 erstmals wieder ein „Mutlanger“ Baby zur Welt. Foto: skl

Neue Spinningkurse
Beginn: Mo., 14.11., 19–20 Uhr,
Do., 17.11., 20–21 Uhr
Dauer 10 Abende, Gebühr 89,- €
inkl. Getränke-Flat.
Jetzt anrufen und anmelden unter Telefon:
0 71 71/7 48 88

VITA-FIT
Gesundheits- & Fitnessstudio
Mutlangen · Wetzgauer Str. 63

Das 1000. Baby in diesem Jahr und damit schon rund 33 000 Menschen mit Geburtsort Mutlangen.

Sanitär Heizung Solaranlagen Badsanierung Notdienst

NOVAK
JOSEF NOVAK, Burghaldenweg 26
73557 Mutlangen
Tel. 0 71 71 / 92 93 14
Fax 0 71 71 / 92 93 15

KURZ Getränke
Heimdienst Festservice Abholmarkt
Goethestraße 21/1 · 73557 Mutlangen · Tel. (0 71 71) 99 92 30

ANTON WAIBEL Seit 1963
Anlage, Pflege und Gestaltung von Gartenanlagen
73557 Mutlangen-Pfersbach · Tel. (0 71 71) 7 28 94 · Fax 7 28 81

derGEOMETER Ulrich Dürwald
Dipl.-Ing. (FH) für Vermessungswesen

Blumenstraße 32
73557 Mutlangen
Tel. 0 71 71-7 71 02
Fax 0 71 71-77 02 95
E-Mail: dergeometer@t-online.de